

Über die Grenzen – Max Reger und Ottorino Respighi

Tagungsbericht

Max Reger (1873-1916) und Ottorino Respighi (1879-1936): Beide Komponisten setzten sich intensiv mit älterer Musik und der ihnen vorausgegangenen Musiktradition auseinander. Vom 29. bis 31. August 2022 machte sich die Tagung *Musik als Wissenspeicher. Über die Grenzen – Max Reger und Ottorino Respighi* zur Aufgabe, die beiden so unterschiedlich scheinenden Komponisten zu beleuchten und in Beziehung zueinander zu setzen. Sieben Studierende der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg durften als Zuhörende teilnehmen und konnten so einen Einblick in aktuelle Forschungsbereiche gewinnen.

In der pittoresken Villa Vigoni am Comer See beschäftigten wir uns drei Tage lang mit Reger und Respighi und durften zudem – für einige von uns zum ersten Mal – eine kollegiale Tagungsatmosphäre mit italienischem Flair erleben. Da uns die Komponistenpersönlichkeiten Reger und Respighi zu Beginn nur schwer miteinander vereinbar erschienen, waren wir gespannt darauf, wie sich eine Verbindung zwischen ihnen herstellen ließe.

Der erste Tag wurde nach einer Begrüßung durch die Organisatoren mit dem Vortrag *Handwerk und Inspiration. Reger lernt und lehrt* von Prof. Dr. Susanne Popp (MRI) eröffnet. Als sehr willkommene Einführung zum Komponisten Max Reger, mit dem wir Studierende nur wenig vertraut waren, wurden in diesem Vortrag der Ausbildungshintergrund Regers sowie seine spätere Laufbahn als Lehrer vorgestellt. Besonders für die Einordnung Regers in die Komponistenlandschaft und den Einfluss auf seine Nachfolger, unter anderem György Ligeti, haben wir diesen Vortrag als Auftakt der Tagung sehr begrüßt.

Darauf folgte der Vortrag *Omnivore und Optimist: Respighi als Vermittler multipler Traditionen* von Prof. Dr. Christoph Flamm (Universität Heidelberg). Dieser stellte den italienischen Komponisten Ottorino Respighi und sein Umfeld vor und schlüsselte dessen Umgang mit der Musiktradition auf. Auch der soziale Kreis Respighis, seine Lehrer und Schüler, wurden vorgestellt.

Regers Verhältnis zur älteren Musiktradition wurde anschließend im Vortrag *Tradition und Innovation. Regers Bezugnahme auf Alte Musik* von Dr. Alexander Becker (Max-Regger-Institut) vertieft. Insbesondere die Verbindung zu J. S. Bach wurde mit dem konkreten Beispiel einer Bearbeitung von Bachs Fugen durch Reger beleuchtet. Es folgte der Vortrag *E se un giorno tornasse di Respighi: l'orchestrazione come "veicolo di bellezza"* von Elia Andrea Corazza (Conservatorio Fausto Torrefranca Vibo Valentia). Dieser stellte Respighis Vertonung von Vittoria Aganoors Gedicht *E se un giorno tornasse* nach Maurice Maeterlinck in der Fassung für Klavier und Stimme der Fassung für Stimme und Orchester gegenüber.

Am zweiten Tag wurde zu Beginn in den Vorträgen *Respighi e l'arte di interpretare e diffondere la propria musica* von Prof. Susanna Pasticci (Universität Cassino) und *Reger auf dem Podium. Programmstrategien – Vorbereitung – Aufführung – Rezeption* von Dr.





Jürgen Schaarwächter (MRI, verlesen von Alexander Becker) die Aufführungspraxis der beiden Komponisten untersucht – bei Respighi zum einen die Aufführung eigener Klavierlieder zusammen mit seiner Frau Elsa Olivieri-Sangiaco – zum anderen Regers Rolle als Dirigent und Leiter von Ensembles wie der Meininger Hofkapelle.

Daraufhin wurden die beiden Komponisten erstmals im Zusammenhang betrachtet – *Reger, Germani e Respighi: un trait d'union tra tre grandi della musica* von Prof. Roberto Marini (Pontificio Istituto di Musica Sacra Roma) und *Zur Rezeption Respighis in Deutschland bis 1936* von Dr. Stefan König (MRI). Mit den beiden Vorträgen gelang es, eine erste Verbindung zwischen den beiden Komponisten herzustellen. Der Vortrag *Arethusas Hoffnung. Zu zwei Orchestergesängen von Max Reger und Ottorino Respighi* von Prof. Dr. Thomas Seedorf (Hochschule für Musik Karlsruhe) veranschaulichte mit einem Werkvergleich auf den zweiten Blick erkennbare Parallelen zwischen Respighi und Reger, und argumentierte für einen Zusammenhang auch auf musikalischer Ebene. Interessanterweise beschäftigten sich viele der Vorträge, die sich mit Regers und Respighis Werken konkret befassten, mit Vertonungen von Gedichten. So handelte der Vortrag *Mode und Moderne. Regers Vertonung zeitgenössischer Lyrik* von Dr. Knud Breyer (MRI) von Regers Münchner Liedern und seinem Umgang mit den Gedichtvorlagen.

Der zweite Tag wurde mit einem Konzert von Elia Andrea Corazza und Emy Berneoli abgeschlossen. Die musikalische Aufführung war ein besonderer Höhepunkt der Tagung und bot neben der dichten Vortragsreihe eine willkommene Abwechslung. So wurden



jeweils eine Bearbeitung Regers und Respighis eines älteren Werks gespielt, die jeweils den Umgang der beiden Komponisten mit der Musik des Barock hörbar machten. Auch Respighis *Sei pezzi per violino e pianoforte*, Regers Kompositionen für Violine und Klavier op. 79d und Elia Andrea Corazzas *Autumn Suite per violino e pianoforte* erklangen an diesem Abend. Wir haben das eindrucksvolle Konzert als eine besondere Bereicherung der Tagung empfunden und danken den Organisatoren sowie dem ausführenden Musiker-Duo für die fantastische Darbietung.

Prof. Dr. Ben Earle begann mit *Marching on Rome with Respighi, Or: What is Fascist Music?* den letzten Tag und stellte eine Frage, die schon in den vorausgegangenen Tagen für Gesprächsstoff gesorgt hatte: Wie geht man damit um, dass Respighis Musik auf das faschistische System und dessen Ideale bezogen wird? Durch einen Vergleich mit Respighis Zeitgenossen Alfredo Casella kam Earle zum entscheidenden Schluss, dass die vermutete Intention des Komponisten und der Mangel an Belegen für irgendeine politische Aussage in seinem Werk gegen eine faschistische Konnotation sprechen. Ob sich in der Musik Respighis subtil gesetzte politische Aussagen wiederfinden, bleibt dennoch diskutierbar. Ausgehend von dieser Perspektive entfachte sich eine rege und fruchtbare Diskussion, die uns die Möglichkeit gab, unsere Gedanken und Sichtweisen zum Thema einzubringen. Die Tagung schloss mit einer Lesung des Vortrags *Riscoprire Respighi: Tra celebrazione e ricercare – Works in progress* des 2020 verstorbenen Pito Pedarra durch Floriana Pedarra (Archivio privato Respighi), die sich gemeinsam der Aufarbeitung des Nachlasses von Ottorino Respighi widmeten. Mit einem Schlusswort beendete Christoph Flamm die äußerst anregende Tagung.

Die Möglichkeit, als Gast an einer musikwissenschaftlichen Tagung teilzunehmen, stieß im studentischen Kreis auf großes Interesse. Wir haben uns gefreut, dass in diesem Jahr erstmals Studierende die Tagung begleiten durften, und hoffen, dass auch in Zukunft junge, angehende Musikwissenschaftler*innen die Chance erhalten, Teil wissenschaftlicher Diskussionskreise zu werden. In den drei Tagen, die wir in der Villa Vigoni verbringen durften, konnten wir ganz individuell viele neue Erkenntnisse über Reger und Respighi gewinnen. Mit jedem Vortrag veränderte und bereicherte sich unsere Sicht auf beide Komponisten. Der Austausch mit den Vortragenden des Kongresses ermutigte uns bei Forschungsfragen stets über den Tellerrand hinauszuschauen. Sich intensiv mit der aktuellen Forschungslage und ihren Problemen zu befassen, war sehr interessant und aufschlussreich. Das Nachdenken und Diskutieren über musikwissenschaftliche Themen – nicht zuletzt beim gemeinsamen Abendessen – ließ uns immer wieder erkennen, dass wir die Musik der Vergangenheit und Gegenwart aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten sollten. Die Tagung in der Villa Vigoni am Comer See war ein besonderes und lehrreiches Erlebnis, an das wir gerne zurückdenken.

Ayana Frederike Kehr, Valeska Müller, Joseph Noble, Studierende des Musikwissenschaftlichen Seminars der Universität Heidelberg